



„Sprache ist die Kleidung der Gedanken.“  
*(Samuel Johnson)*

wortreich – eine Idee wird Wirklichkeit

Welch segensreiche Idee, in denkmalgeschützten Gebäuden eines ehemaligen Industrieparks eine Wissens- und Erlebniswelt entstehen zu lassen, die sich einzig und allein dem Thema „Sprache und Kommunikation“ widmet!

Das Ganze trägt den Namen „wortreich“ und beinhaltet eine 1.200 qm große Dauerausstellung mit über 80 Stationen, die im Team oder allein erprobt und erlebt werden können: bundesweit einzigartig seit Oktober 2011.

Bad Hersfeld als Festspielstadt und Wirkstätte so bedeutender Persönlichkeiten wie Konrad Duden und Konrad Zuse sei geradezu prädestiniert dafür, das Thema „Sprache und Kommunikation“ aufzugreifen. Mit dieser Einschätzung trafen die Verantwortlichen bei der Planung dieser neuartigen Mitmach-Ausstellung voll ins Schwarze!

Die PatientInnen der AHG-Klinik Wigbertshöhe verfügen nun über ein spannendes neues Freizeitangebot im Herzen Bad Hersfelds, welches auf spielerische und wissensbildende Weise den wichtigen Bereich der Kommunikation erfahrbar macht.

**wortreich**  
IN BAD HERSFELD  
www.wortreich-badhersfeld.de

## » Veranstaltungen

» **26.01.2012**  
**Selbsthilfegruppentreffen für Suchtkranke**  
Die Teilnehmer haben Gelegenheit, sich kennen zu lernen und Erfahrungen auszutauschen. Natürlich gibt es auch Neues aus der Wigbertshöhe zu berichten ...

» **21.03.2012**  
**10. Hersfelder Forum „Alter und Sucht“ – Angst im Alter zum Thema:**  
**Die leise Stimme der Angst.**  
**Referent: Dr. phil. Dipl.-Psych. Wolfgang Schmidbauer,**  
Tätigkeit als Schriftsteller (Autor u.a. des Bestsellers „Die Hilflosen Helfer“) in Deutschland und Italien. Lehrbeauftragter und Gastprofessor für Psychoanalyse.

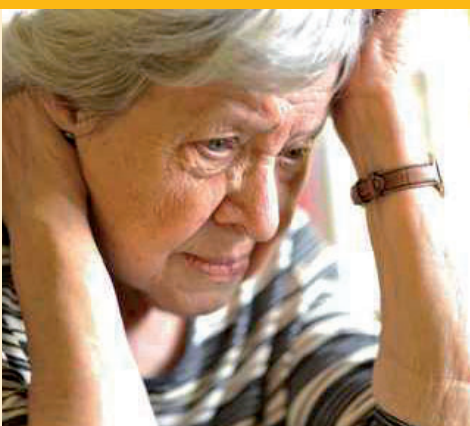
» **02.06.2012**  
**Ehemaligentreffen 2012**  
Herzlich möchten wir alle ehemaligen Patienten mit ihren Angehörigen zu unserem 35. Ehemaligentreffen in die AHG Klinik Wigbertshöhe einladen!

» **13./14.09.2012**  
**Workshop „Glücksspielsucht“**

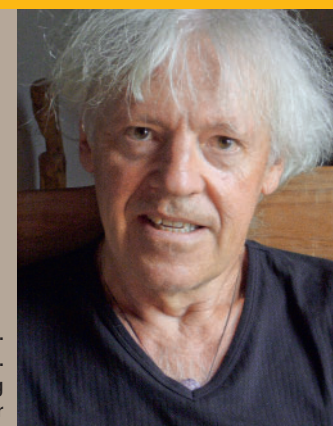
**Anmeldung und nähere Informationen durch Elke Resch, Sekretariat der Klinik**  
fon: 0 66 21 . 185-65  
E-Mail: eresch@ahg.de

## » Impressum

Herausgeber:  
AHG Klinik Wigbertshöhe  
Am Hainberg 10-12  
36251 Bad Hersfeld  
fon: 0 66 21 . 185-0  
E-Mail: wigbertshoehe@ahg.de  
Internet: www.ahg.de/wigbertshoehe



Dr. phil.  
Dipl.-Psych.  
Wolfgang  
Schmidbauer



## » Hersfelder Forum „Alter und Sucht“

**Angst im Alter – Die leise Stimme der Angst**  
Das Alter weckt Phantasien der wachsenden Nähe zu Hilflosigkeit und Tod, die ihrerseits Angstquellen werden. In dem Vortrag sollen die Hintergründe solcher Ängste stammes- und kulturgeschichtlich untersucht und mit den klinischen Erfahrungen verknüpft werden.

Wer der leisen Stimme der Angst aufmerksam lauscht, kann verhindern, dass der Affekt übermächtig wird, betäubt werden muss oder Symptome entstehen.

**Zum Vortragenden:**  
Dr. phil. Dipl. Psych. Wolfgang Schmidbauer (DGPT, MAP, DGSv). Tätigkeit als Schriftsteller in Deutschland und Italien. Ausbildung zum Psychoanalytiker, Beteiligung an der Gründung eines Instituts für analytische Gruppendynamik und eines psychoanalytischen Ausbildungsinstituts in München. Lehraufträge und eine Gastprofessur für Psychoanalyse.

**Veröffentlichungen zum Thema:**  
Die Angst vor Nähe, 1986  
Lebensgefühl Angst, 2000

## » Aktuelles: DEGEMED-Rezertifizierung

**Die AHG Klinik Wigbertshöhe ist seit dem Jahr 2010 zertifiziert. Am 11.08.2011 wurden wir erfolgreich durch die LGA InterCert GmbH rezertifiziert.**



Damit werden die Anforderungen gemäß den Richtlinien des Fachverbandes Sucht (FVS) und der Deutschen Gesellschaft für medizinische Rehabilitation (DEGEMED) sowie der Vereinbarung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) erfüllt.



# Wigbertshöhe inFormiert



AHG Klinik Wigbertshöhe  
Ausgabe 01/2012

## Thema im Blickpunkt

### » Mediensucht im Wandel



Dr. Heike Hinz

Die AHG Klinik Wigbertshöhe hat durch die Arbeit mit Glücksspielabhängigen seit etlichen Jahren Erfahrungen auch mit anderen „Verhaltenssuchten“. Dabei handelt es sich um Krankheitsbilder, die sich im Laufe der Jahre je nach gesellschaftlichem Angebot verändert haben. Vor einigen Jahren gab es exzessive Nutzer von Handys und Playstations in unserer Klinik, aktuell spielt der pathologische Gebrauch des Internets eine große Rolle.

**Kulturkonformes Verhalten?**  
Wir betreuen PatientInnen mit pathologischem PC- und Internetgebrauch vom Gaming-, Chatting- oder Surfingtyp. Die größte Gruppe sind aktuell die Gamer, im Moment vor allen Dingen die Spieler von Online-Rollenspielen (z.B. World of Warcraft). Frauen verlieren sich häufiger in Chatrooms, in denen sie stunden- und tagelang mit einer virtuellen, realitätsfernen Identität Kontakte suchen.

Um die Frage zu beantworten, ob es sich bei der individuellen Internetnutzung um ein kulturkonformes oder ein pathologisches Verhalten handelt, ist zu klären, ob die Kontakte im Internet die alltäglichen Beziehungen in der realen Welt vertiefen und ergänzen (was heute v.a. bei jungen Menschen die Regel ist) oder ob sie sie ersetzen.

**Das Leben als Avatar ist einfacher als das wahre Leben**  
Die Internetspiele bieten über einen Avatar die Möglichkeit im Internet „zu leben“. Die eigene Figur begegnet anderen, die Spieler bilden Gruppen, die über längere Zeit zusammen bleiben, es gibt die Möglichkeit, Karriere zu machen. Das Internetleben ist bunt und spannend. Spieler mit pathologischem Mediengebrauch verbringen immer mehr Zeit vor dem PC, einige letztendlich bis zu 16 Stunden am Tag. Die Betroffenen verlieren den Kontakt zur Realität, sie arbeiten nicht mehr, essen kaum und haben immer weniger reale soziale Kontakte.

Die Bindung an das Spiel verfestigt sich auch dadurch, dass die Beziehungen über den Avatar im Gegensatz zum sozialen Miteinander realer Menschen relativ einfach sind. Die Figuren sind gut oder böse, Freund oder Feind. Die eigene Figur ist gut ausgestattet, persönliche Einschränkungen im wahren Leben spielen keine Rolle mehr. Wenn Kontakte ausschließlich in dieser Scheinwelt gehalten werden, schwindet immer mehr die Beziehungsfähigkeit und letztlich über den Verlust des Körpergefühls auch die Identität.

**Suchtcharakter der pathologischen Mediennutzung?**  
Über die pathogenetische Einordnung des krankhaften Mediengebrauchs bestehen divergente Meinungen. Viele PC-User kommen über Suchtberatungsstellen in unsere Klinik, da in der Bevölkerung der Suchtcharakter des Verhaltens erlebt wird.



Redaktion: Dr. Heike Hinz, Heidemarie Stein,  
Brigitte Sura, Jean-Christoph Schwager,  
Martin Manns  
Layout und Satz:  
bik. Werbeagentur, 54550 Daun  
Ausgabe: Januar 2012  
Auflage: 1.500 Stück



AHG Klinik Wigbertshöhe





v.l.n.r.: Chefärztin Dr. Heike Hinz, Vorstand Rudi Schäfer, Drogenbeauftragte Mechthild Dyckmans, Verwaltungsdirektor Martin Manns



Stiftsruine Bad Hersfeld



Phänomenologisch beobachten wir an Suchtkriterien

- den starken Wunsch oder Zwang zum Internetspiel oder Chatten
- die verminderte Kontrollfähigkeit bezüglich Beginn und Beendigung
- die Toleranzentwicklung, es wird immer mehr Zeit im Internet verbracht
- den fortschreitenden Verlust anderer Interessen
- die Fortsetzung des exzessiven Mediengebrauchs trotz eindeutig schädlicher Folgen wie Verlust der Beziehungen, des Arbeitsplatzes und des eigenen selbständigen Lebens
- erhebliches Craving als psychisches Absetzphänomen in Spielpausen

Unklar ist die Abstinenzforderung. Ob und für wen dauerhafte Medienabstinenz (Verzicht auf die Nutzung von PC und Internet), die in der heutigen Zeit aus beruflichen Gründen oft schwierig ist, notwendig ist,

oder ob und für wen eine Teilabstinenz (weitere Nutzung des Internets unter strikter Vermeidung von Spielen oder Chatten) nach Behandlung der Komorbidität langfristig erfolgreich ist, wird noch zu klären sein.

**In der Behandlung müssen Betroffene gezwungen werden, Erfahrungen im realen Leben zu machen**

Wenn Menschen, die ihr Leben zuletzt vor dem PC verbracht haben, sich in ein normales soziales Leben reintegrieren wollen, müssen sie Erfolge in ihrem realen Leben erleben, sie müssen lernen, sich Hilfe zu holen, mit Misserfolgen und Schwierigkeiten umzugehen, ihre Mitmenschen zu verstehen, sich in der Gesellschaft von Menschen wohlfühlen und wieder Interessen entwickeln. In der AHG Klinik Wigbertshöhe werden diese Patienten gemeinsam in einer Gruppe, in die auch Glücksspieler aufgenommen werden, behandelt. Durch ein klar strukturiertes Therapieprogramm werden sie zu regelmäßigen

zwischenmenschlichen Kontakten und zu körperlicher Bewegung trotz anfänglichem Unlustgefühl gezwungen, um im Laufe der Behandlung langsam immer mehr ein eigenes Interesse an Menschen, an der sie umgebenden Welt und an dem Erleben von Körperlichkeit zu finden.

Damit das hier Erreichte in den Alltag übertragen werden kann, ist eine ambulante Nachsorge durch eine Beratungsstelle, wie sie im Suchtbereich üblich ist, von immenser Bedeutung.

**Workshop Spielsucht**

Im September 2010 haben wir uns im Rahmen unseres jährlichen Workshops „Glücksspielsucht“ intensiv mit dem Thema Mediennutzung beschäftigt. Die Präsentation des Referenten Philipp Theiss und Material zu der Veranstaltung finden Sie auf unserer homepage.

» **Besuch der Bundesdrogenbeauftragten:**

**Therapeutischer Alltag hautnah miterlebt**  
Die Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Mechthild Dyckmans, besuchte am 19. Juli die AHG Klinik Wigbertshöhe und machte sich vor Ort ein Bild vom Therapiealltag und den Erfolgsfaktoren der medizinischen Sucht-Rehabilitation.

Mit Suchterkrankten ins Gespräch kommen, Therapiealltag, -konzepte und Erfolgsparameter medizinischer Rehabilitation kennenlernen – das waren die Ziele eines Praxistages der Drogenbeauftragten der Bundesregierung Mechthild Dyckmans in Bad Hersfeld. Beim Besuch der AHG Klinik Wigbertshöhe, die sich hier auf die Behandlung von Suchterkrankungen spezialisiert hat, konnte sich die FDP-Abgeordnete im Austausch mit Patienten und Behandlern über Aufgaben, Erfolgchancen und künftige Anforderungen an eine erfolgreiche Behandlung informieren. Für die Region Bad Hersfeld ist die AHG Klinik Wigbertshöhe seit 34 Jahren nicht nur eine renommierte Adresse sondern auch ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Rund 350 Patienten werden hier im Jahr therapiert. „Abhängigkeitserkrankungen sind

ein Problem die in allen Gesellschafts- und Altersschichten vorkommen“ stellte Mechthild Dyckmans bei ihrem Besuch fest.

**Herausforderung ältere Patienten und neue Abhängigkeiten**

Im fachlichen Gespräch stellten Chefärztin Dr. med. Heike Hinz, Verwaltungsdirektor Martin Manns und AHG-Vorstand Rudi Schäfer vor allem den Wandel therapeutischer Leistungen heraus. Ein Trend, der nicht nur in der gesamten Rehabilitation festzustellen ist, sondern auch innerhalb des bundesweiten Behandlungsnetzes der AHG Allgemeinen Hospitalgesellschaft, mit 45 Standorten einem der größten Therapieanbieter bei Abhängigkeitserkrankungen und psychosomatischen Krankheiten.

So gibt es schon jetzt angesichts demografischer Veränderungen einen erhöhten Bedarf an Therapieangeboten für Ältere. Schätzungen zufolge weist etwa jeder Zehnte der über 60-Jährigen ein „problematisches Trinkverhalten“ auf – mehr Männer als Frauen, die eher in die Abhängigkeit von Medikamenten geraten. Eine Entwicklung, der die

AHG Klinik Wigbertshöhe mit zwei Spezialgruppen für Ältere zwischen 50 und 80 Jahren bereits frühzeitig begegnet ist. Das Behandlungsspektrum der Klinik spiegelt neben der Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit aber auch den Wandel und das Entstehen immer neuer Formen der Abhängigkeit wider, wie der Glücksspielsucht und des behandlungsbedürftigen Internet-Surfens, Gamens und Chattens.

**Medizinische Rehabilitation lohnt sich**

Dass sich Aufwand und Kosten einer solchen Therapie nicht nur persönlich für die Betroffenen, sondern auch für die Volkswirtschaft lohnen, haben Studien längst unter Beweis gestellt: Nach Untersuchungen der Deutschen Rentenversicherung verbleiben rund 90 Prozent der ehemals Abhängigkeitserkrankten auch zwei Jahre nach ihrer Rehabilitation im Erwerbsleben. Sie sparen den Sozialversicherungen so erhebliche Kosten an Lohnersatzleistungen und verhindern Frühverrentungen. Einer aktuellen Prognos-Studie zufolge bringt jeder in die Rehabilitation investierte Euro der Volkswirtschaft fünf Euro zurück.

» **30.05.2011 – 34. Ehemaligentreffen der AHG Klinik Wigbertshöhe**

**Ein Sommerfest. Fröhliche Menschen, ausgelassene Stimmung. Und das ohne Alkohol?**

Wer die Ehemaligentreffen der AHG Klinik Wigbertshöhe besucht, weiß, dass das durchaus möglich ist. Und fragt sich, wie es sein kann, dass in unserer Kultur, in unserer Gesellschaft der Alkoholkonsum wie selbstverständlich und unhinterfragt bei Feierlichkeiten dazu gehört.

Die ehemaligen Patienten (ca. 200 waren gekommen), die jetzigen Patienten und das Personal der Klinik feierten jedenfalls wie jedes Jahr am vergangenen Wochenende ein fröhliches, alkoholfreies Fest. Die Chefärztin Fr. Dr. Hinz begrüßte die von Nah und Fern angereisten Patienten und ehrte die Jubilare für ihre langjährige Abstinenzzeit. So konnten mehrere Patientinnen sich für 25 Jahre feiern lassen und drückten wie die vielen anderen angereisten ehemaligen Patienten durch ihre Anwesenheit ihre Verbundenheit mit der Klinik und dem Personal aus. Anschließend gab es reichlich Gelegenheit, sich bei Kaffee und Kuchen auszutauschen und zu hören, wie es den damaligen Leidensgefährten im Laufe der Jahre so ergangen ist.



Am Nachmittag boten die Gruppentherapeuten für die ehemaligen und jetzigen Patienten (Alkohol-, Medikamenten- und Glücksspielabhängige) Gesprächsgruppen an, in denen die Suchtkranken über ihre Erfahrungen mit berichten konnten. Am Abend gab es im Festzelt Musik und Tanz.



» **Dienstjubiläen**

Ein Jahrhundert Wigbertshöhe

5 Jubiläen konnte die AHG-Klinik Wigbertshöhe in 2011 feiern. Im einzelnen sind dies:

**Friedrich Gramann**  
Gruppentherapeut  
30 Jahre

**Arno Zuchowski**  
Pflegedienstleiter  
30 Jahre

**Elisabeth Spangenberg**  
Arztsekretariat  
20 Jahre

**Susanne Baumgardt**  
Pflegedienst  
10 Jahre

**Dr. Michael Ellwardt**  
Gruppentherapeut  
10 Jahre

Lange Betriebszugehörigkeiten und wenig personelle Fluktuation zeichnet die AHG Klinik Wigbertshöhe aus und stellt in unseren Augen auch ein wichtiges Qualitätsmerkmal unserer Arbeit dar. Beste Glückwünsche für die Jubilare und eine weitere gute Zusammenarbeit!

**Literatur:**  
Bergmann, W., Hüther, G. (2006): Computersüchtig. Kinder im Sog der modernen Medien. Düsseldorf  
Möller, C. (2005): Internet/Computersucht bei Kindern und Jugendlichen. In: Möller, C. (Hrsg.): Drogenmissbrauch im Jugendalter. Göttingen  
Petry, J. (2010): Dysfunktionaler und pathologischer PC- und Internetgebrauch, Göttingen  
Schuhler P., Vogelgesang, M. (2011): Pathologischer PC- und Internetgebrauch. Eine Therapieanleitung. Göttingen  
Schuhler, P., Vogelgesang, M. (2011): Abschalten statt Abdriften, Wege aus dem krankhaften Gebrauch von PC und Internet. Göttingen  
Six, U., Gimmler, R., Schröder, A. (2005): Determinanten funktionalen bis dysfunktional-süchtigen Internetgebrauchs.  
In: Renne, K.-H., Schüt, A., Machilek, F. (Hrsg.): Internet und Persönlichkeit: Differentielle psychologische und diagnostische Aspekte der Internetnutzung. Göttingen